

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 45

Artikel: Schicksal eines Eidgenossen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

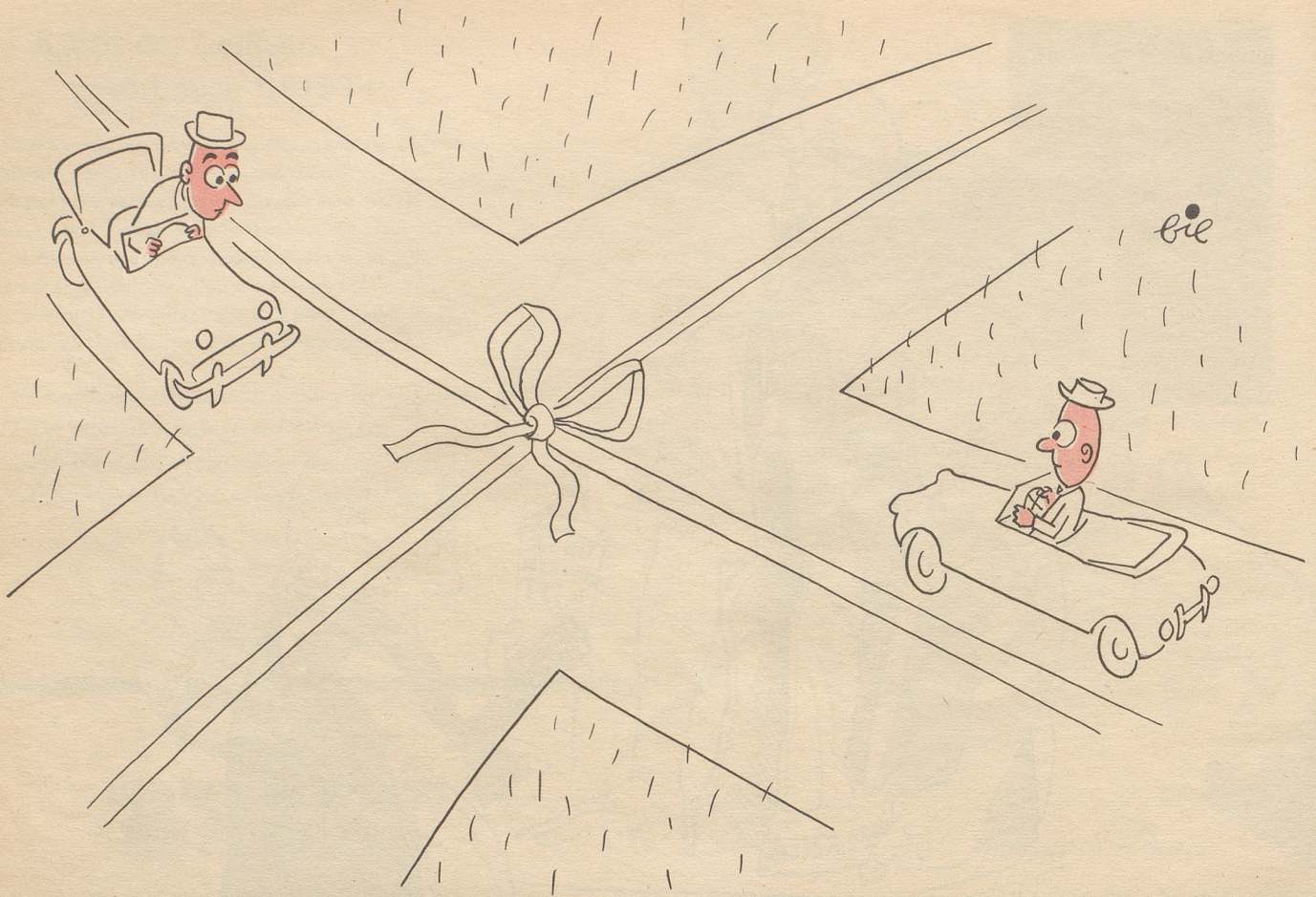
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



49

Reise um die Erde in 80 Bildern

«Scheint ein wichtiger Knotenpunkt zu sein?»

Denk daran

Der Mensch kann viel, aber der Siebenschläfer benötigt keinen Röntgenapparat, um festzustellen, ob eine Haselnuß taub ist oder nicht, und das Reh kann ohne Lehrbuch die giftigen Pilze von den eßbaren unterscheiden. Igel

Schicksal eines Eidgenossen

Man traf sich vor zwei Jahren im Hotel «Alpenblick». Herr Höckli hatte vergessen, die Stöck zu weisen und das ältere Ehepaar mit dem Schwiegersohn, der einen Vauwee – Occasion, aber noch prima Pneus, wüssezi! – besaß, hatte ihn bedeutsam in die Seite gestüpft. Sie waren dann miteinander in Sichtweite des Hotels herumgestiefelt und hatten beim Zvieri im nächsten Chalet-Tearoom, das innert einer Viertelstunde mittels eines leichten Spazierganges zu erreichen war, die neusten Witze ausgetauscht, wobei die Dame hie und da im Kreise herumschielte, um zu prüfen, ob ein Ohr lau-

sche, das eines huschenden Errötens ihrerseits würdig wäre. Der Abschiedstag kam, man stand sich am Bahnhof gegenüber wie überfüllte Kartoffelsäcke und das letzte, das Herr Höckli vom abreisenden älteren Ehepaar vernahm, widerhallte schon seit einiger Zeit in seinem Kopf: «Also wenn Sie nach Seestadt kommen, müssen Sie uns un-be-dingt besuchen!» Herr Höckli tat es vor zwei Tagen. Die weibliche Hälfte des älteren Ehepaares sperberte durchs Küchenfenster und unter ihrem Staubturban hervor gellte es: «Du, Maa, chumm, do isch eine, wo welewäg zu dir wott!» Der Mann schlurftete fluchend herbei, weil gerade Nachrichtenzeit war, und Herr Höckli stellte sich vor, wobei er Gelegenheit hatte zu füh-

len, wie das ist, wenn sich einer blöd vorkommt. Und bis in den Augen des älteren Ehepaares der verstehende Funken zögernd aufglomm, verging mehr Zeit, als es damals im «Alpenblick» gebraucht hatte, um aus Herrn Höckli und dem älteren Ehepaar Freunde fürs Leben werden zu lassen. Röbi

Worte zur Zeit

Gut sein ist ein weit kühneres Abenteuer als eine Weltumseglung.

G. K. Chesterton

Optimisten – Pessimisten

Optimist – der Mann, der seine Sekretärin heiratet und glaubt, ihr weiter diktieren zu können.

★

Frau Eleanor Roosevelt versteht unter Pessimisten Menschen, die aus Angst vor Bakterien sogar die Milch der frommen Denkgungsart abkochen. TR

CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55